

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Quart 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Quart 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweitäglig 15 Pf.,
für die zweitäglige Halle Zeitung oder deren
Raum bei den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Nr. 211.

Halle, Mittwoch den 10. September. (Mit Beilagen.)

1879.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg i. Pr., 8. September. Bei der Rückkehr vom gestrigen Pferderennen begaben sich Ihre Majestäten mit den Prinzen des königl. Hauses und mit dem Großherzog und Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin nach der Kirche von Zubitten, in welcher König Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise dem Gottesdienste beiwohnen pflegten und besuchten hierauf auch Luisenwahl, den Sommerhof des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise. — Bei dem Provinzialverband Preussens im Börsensaal veranstalteten Festdiner, zu welchem 300 Einladungen ergangen waren, richtete der Vorsitzende des sippreussischen Landtages, v. Kraas-Wiersbau, eine Ansprache an Ihre Majestäten, auf welche der Kaiser erwiderte. Die Toaste auf die Provinzial-Preussens und die Stadt Königsberg fanden begeisterten Wiederhall; unter den Klängen der Volkshymne ertönten stürmische Hochs auf die Majestäten. Bei der Heimfahrt vom Börsensaal nach dem königlichen Schloß waren die Straßen glänzend erleuchtet, auf dem ganzen Wege waren die Wagen der Majestäten von dichtgedrängten jubelnden Volksmassen umgeben. — Am Abend besuchten der Kronprinz und Prinz Wilhelm den von den Studierenden der Universität veranstalteten Festkommers im Schützenhause. Diefelben wurden mit unbeschreiblichem Entzücken empfangen. Der Kronprinz hob in seiner auf die Ansprache des Vorredners gehaltenen Rede hervor, daß er gern mit der akademischen Jugend verkehre, zumal hier, wo, wie gestern und heute der Kaiser bereits gelangt, das preussische Königshaus so viel Krüdes und so viel Erhebendes erlebt habe. Hinweisend auf die Ereignisse der letzten zehn Jahre in Deutschland, durch welche auch die höchsten Kräume übertritten worden seien, schloß er seine Ansprache mit einem Heil auf Den, der dies Alles geschaffen, mit einem Heil dem Kaiser! In die erschallenden stürmischen Hochs fiel nach dem Weiden eines Salamanders die Musik mit den Klängen des „Heil Dir im Siegertranz“ ein. Auf ein von einem Studirenden auf den Kronprinzen ausgebrachtes Hoch erwiderte derselbe, daß sich die Studentenschaft den Sinn treuer Pflichterfüllung und Bescheidenheit bewahren möge, wie ihr dies durch hohes Beispiel gezeigt werde. Der Kronprinz schloß mit einem Hoch auf die Albertina. Der Toast eines anderen Studirenden auf den Prinzen Wilhelm wurde von diesem mit einem Hoch auf die Studentenschaft erwidert. Der Kronprinz und Prinz Wilhelm verweilten bis nach 12 Uhr.

Königsberg i. Pr., 8. September. Der Kaiser begab sich heute früh 9 Uhr zu dem Feldmanöver, welches in dem Terrain westlich von Warzen stattfand und wohnte

demselben zu Pferde auf einer Anhöhe in der Nähe von Preil bei. Nach der bei Poleppen abgehaltenen Kritik kehrte Se. Majestät hierher zurück, wo er um 1 1/2 Uhr wieder eintraf. — Die Kaiserin besuchte im Laufe des Vormittags verschiedene Wohlthätigkeits-Anstalten und empfing die Deputationen des vaterländischen Frauenvereins. In dieselben richtete sie folgende Ansprache: „Die Räume, in denen Ich Sie empfangen, sind geeignet, viele ernste Gefühle anzuregen. Ich gedenke der Zeit, wo die Monarchie in der Thatkraft und Treue dieses Landes ihre Wiedergeburt feierte nach schweren Prüfungen. Ich gedenke der Zeit, wo Ihr König und Ich am Altare Gottes den Eid der Pflichttreue leisteten; Ich gedenke der Zeit, die seitdem alle Kräfte des Vaterlandes in Anspruch genommen hat. In dieser Zeit hat sich die Provinz Preussens wieder allseitig bewährt und die Frauen haben bewiesen, daß sie ihrer Väter, Männer und Söhne würdig, opferwillig zusammenhielten. Was jede von ihnen während des Nothstandes, wie im Kriege geleistet hat, möge Gott lohnen. Ich lege Ihnen aber ein Herz, die Organisation der Vereine, die jetzt ganz Deutschland umfaßt, als die unentbehrliche, unerlöschliche Grundlage Unserer gemeinsamen Aufgabe anzuerkennen, damit unser gemeinsames Werk unter allen Verhältnissen fortbehe und in der Gegenwart wie in der Zukunft Gott zur Ehre und zum Besten des Vaterlandes diene. Ich danke Ihnen Allen von ganzem Herzen.“

London, 8. September. Sämmtliche Morgenblätter fordern schleunige und strenge Abnung des Vorganges in Kabul. Die „Times“ führt aus, was zu geschehen habe, und meint, die allgemeine Situation sei dadurch nicht verändert und liefert kein einziges neues Argument für eine Annexion von Afghanistan. England werde an der Politik festhalten, welche den Beifall der öffentlichen Meinung gefunden habe.

— Wie der „K.“ mitgetheilt wird, war die englische Gesandtschaft in Kabul kaum eingetroffen, als auch schon die Volksmenge unzufrieden und herausfordernd sich gegen dieselbe benahm. Die Gesandtschaft war bis zur Vollendung eines passenden Gebäudes untergebracht. Die Auftrüder wurden am 3. d. M. zuerst durch heftiges Feuer zurückgetrieben, erschienen aber nach Plünderung des Arsenal, durch Vöbelhaufen verstärkt, bald wieder. Der Angriff dauerte den ganzen Tag unter heftigsten Vertheidigungen beiderseits. Gegen Abend fielen die Afghanen das Haus der Engländer in Brand, welche jetzt herankommen und, ihr Leben taylor vertheidigend, jämmtlich getödtet wurden. Neun Gulden, die zur Zeit des Angriffes fouragierten, entflohen nach Schurabad. Sie sollen die einzig Ueberlebenden sein. Der Emir, Jakub Khan, hat befohlen,

erbat sich britische Hülf; Bafefah Khan, von nördlichen Paffe, bot den Engländern seinen Beistand an. Die Truppen sind allseitig auf dem Marsch.

— Die „Ag. Reuter“ meldet aus Simla: Drei Regimenter aufständischer Afghanen sollen Kabul verlassen haben, ihre Bestimmung ist unbekannt. Die Haltung der Stämme an der Afghanengrenze ist bis jetzt eine den Engländern nicht ungunstige. In Regierungsfresen nimmt man An, die Anreizung und Mißthut an diesen Vorgänge solle Ajub Khan und anderen Hauptlingen zur Last.

— Der Glasgower Dampfer „Brett“, welcher mit 130 Emigranten sich auf der Fahrt von Havre nach Liverpool befand, ist am Sonnabend Abend unweit Falmouth gescheitert. Die Mannschaft und die Passagiere wurden gerettet bis auf 7 Personen, welche vermißt werden.

Rom, 8. September. Das Journal „Liberta“ erklärt die Nachricht, daß Corinelli in einer Specialcommission nach Belgrad gesendet worden sei, für unbegründet. Corinelli sei bereits zum Gesandten in Bukarest ernannt gewesen und habe kann, da die diplomatischen Beziehungen mit Rumänien noch immer nicht hergestellt seien, den Gesandtschaftsposten in Belgrad übernehmen. Mit einer Extramission sei derselbe nicht betraut.

Wien, 8. September. Das hiesige Suchtpolizeigebiet hat die Mitglieder der Internationalen in Amola der Hellenahme an einer strafbaren Verbindung schuldig ertannt.

Konstantinopel, 7. September. In der gestrigen Konferenz der türkisch-griechischen Bevollmächtigten überreichte die griechischen Commissäre eine schriftliche Antwort auf die jüngsten Erklärungen der türkischen Commissäre bezüglich der Annahme des 12. Congressprotokolls als Grundlage für die Verhandlungen. In dieser Antwort werden jene Erklärungen als ungenügend bezeichnet und kategorischer Auffschluß darüber verlangt, ob die Türkei das 12. Congressprotokoll als Grundlage für die Verhandlungen annehmen wolle. Schließlich einigte man sich dahin, daß die türkischen Commissäre in der nächsten Sitzung am Mittwoch die Forderung der griechischen Commissäre schriftlich beantworten sollten.

Konstantinopel, 8. September. Saoufet Pascha erklärte dem scheidenden ungarischen Botschafter, daß die Pforte es als ihr größtes Interesse erachte, ihr vollkommenes Einverständnis mit Oesterreich-Ungarn möglichst deutlich zu zeigen. Um diesem Einverständnis den unabweidlichen Ausdruck zu geben, sei Jussef Pascha heute ausdrücklich angewiesen worden, bei in Novibazar einrückenden Truppen zu begleiten. Auch den übrigen türkischen Behörden des Distriktes von Novibazar sei auf

es wurden Klagen bei dem Gerichte angestellt — es bröste der Ansehens eines Concurses — da erstien etwa zwei Jahre nach dem Tode der Eltern Rettung von einer Seite und in einer Weise, als die man gar nicht gedachte hatte.

Ein weitauflicher Verwandter der Frau, Befitzer eines Landgutes in einer entfernten Gegend, war gestorben, nachdem er wenige Tage erst seinen einzigen Sohn und Erben durch einen Unglücksfall verloren hatte. Die Mutter Theodor's war Erbin geworden, und der Vater bald entschlossen, was er thun wollte. Es gefiel ihm schon lange nicht mehr da, wo seine unerwünschte Thätigkeit vom frühen Morgen bis zum späten Abend nicht genügte, seine vielen täglich machenden Sorgen und nur theilweise zu heben und seinem herwachsenden Sohne die Auszubereitung zu verschaffen, welche denselben ein sorgenfreies Leben bereiten werde. Er verkaufte alsbald sein kleines Gut, besaßte seine Söhndten, fuhr fort auf das ererbte Gut und übernahm dessen Bewirtschaftung.

Mit dem Befitzer eines benachbarten Gutes hatte er gemeinshaftlich einen tüchtigen Lehrer für die Kinder angenommen; später gab er sich einige Jahre Mühe, seinen Sohn durch realistische Uebungen zu einem tüchtigen Oekonom auszubilden und schickte ihn endlich auf eine Ackerbauschule. Nach wenigen Stunden führte Theodor auf dem Gute eine rationelle Bewirtschaftung ein, der Vater fuhr sich zurück und verlor, da er nicht müßig gehen wollte und konnte, die Stelle eines Großhändlers. Nach einigen Jahren starb er, die Mutter war schon früher gestorben, und Theodor hatte sich, ungeachtet dringender Bitten und entsetzlicher Vorstellungen seines Vaters, nicht dazu verstehen wollen, zu betrauen, um die flehende Hausfrau zu ersehen.

Zwei Jahre später, in dem Frühjahre des Jahres, wo ihr der junge Mann in dem Denkmale gesehen, verkaufte er das Gut, weil er die Absicht hatte, nach Amerika auszuwandern. Warum er dieses anstifete, werden wir später erfahren.

Die Jahre des praktischen Unterrichts, die er bei seinem Vater genossen hatte, der Aufenthalt auf der Ackerbauschule, die Uebernahme der Gutesbewirtschaftung, die dabei stattfindende

Eine Brandstiftung.

Novelle von Heinrich Henkler.

Zwischen dem Schwarzwalde, dem Spessart und dem Westerwalde, von den Ufern des Neckar bis zu den Main, erhebt sich, von vielen freundlichen Thälern durchschnitten, ein ansehnliches Gebirge, von seinem höchsten südlichen Punkte, dem Regenbuckel jenseits Oberbach, in verschiedenen Armen fast wie ein entzweiter Fächer nach Norden, Osten und Westen sich ausdehnend und verästelt — ehemals ein Theil des großen hercinischen Waldes — jetzt der arme, aber wirthbare, traumliche Wehnitz eines ansehnlichen brauen Volkes — das ist der Drenwald.

Seine Granitlagen, Zeugen des höchsten Alters, tragen seine höchsten Höhen und scheiden ihn längs der Bergstraßen von der Rheinebene. Das Innere des Landes ist jünger und zeigt in der Menge seiner Hügelgebirge, in dem Felsenreue bei Reichenbach und an andern Orten, in den vielen Kalklagern und den sich dort findenden Vereinerungen aus ungezählten Jahrtausenden von großen Umwälzungen und Kenderungen der Natur.

Das ganze Land ist nichts als Berg und Thal, — wenige kleine Ebenen nur findet man auf den höchsten Anhöhen der Gebirge. Seine Berge, mächtig hoch, die höchsten nicht über 2000 Fuß von der Meeressfläche, sind auch jetzt noch mit Wald bedeckt oder dienen hier und da zu mageren Feldern und Weiden. Seine Thäler, freundlich und dankbar und von unzähligen festlichen Quellen bewässert, aber enge und klein, dienen als Felder und Weiden und erfreuen in ihrer Mannichfaltigkeit und Abwechslung mit den Höhen des Landes, seinen Burgen und Schlössern und dem thätigen Leben der Dörfer und Städtchen in den schönsten Zeiten des Jahres den Freund der Natur von Raß und Fern mit großen Reizen.

Auf der Höhe eines dieser Berge saß an dem Mittage eines ungewöhnlich heißen Sommertages auf einem Bette

Steine unter dichtbelaubten, schattigen Büschen ein junger Mann in leichten, graublauen Kleidern. Ein kleines, nur wenig beschwertes Täschchen und eine weidenumschlechte Kofche, die er umhängen hatte, legte er neben sich hin, ebenso seinen breitgeränderten Strohhut, und wuschte mit seinem Taschentuche sich mehrmals den stark hervorquellenden Schweiß von Kopf und Gesicht.

Der junge Mann — wir wollen ihn Theodor nennen — mochte etwa dreißig Jahre alt sein. Er war von kräftigem schlanken Körperbau und mehr als mittlerer Größe; — ein dunkelbrauner Vollbart umrahmte sein mährlich schönes Gesicht und bedeckte dasselbe so, daß wenig mehr als die großen bligen Augen, ein Theil der Wangen und die hohe Stirne gesehen werden konnte.

Auf einem kleinen Gute in dem reinigen Drenwalde hatte er das Licht der Welt erblickt; es hatte viele Gut — wie es dort vielfach gebräuchlich war und an manchen Orten noch ist — sich Jahrtausende lang in der Familie erhalten und war nach der dort herrschenden Sitte immer von dem Vater auf den ältesten Sohn vererbt worden. Jeder hatte durch die dort eingeführte Beschäftigung des Eigenbauens, den Eltern, nachdem sie eine beträchtliche, bald längere, bald kürzere Reihe von Jahren das von Gotte in fogenanntem kindlichen Aufsatze übergebene Gut mit denselben gemeinshaftlich bebaut haben, ein fogenanntes Feldgebinde zu geben, die Lage seines Vaters sich sehr beträchtlich gehalten. Das „Feldgebinde“ oder der „Ausgang“ bestah in einer bestimmten Quantität der zum Leben zweier Leute — des Vaters und der Mutter — erforderlichen Naturalien jeglicher Art und der Beschäftigung, die Eltern in gefunden und kräftigen Tagen zu verrichten und zu bekümmern. Die Eltern waren Beide krank geworden und konnten nicht mehr arbeiten — ihre Ernährung und Verpflegung kostete doppelt so viel — der Sohn ließ es an nichts fehlen — es verging eine längere Reihe von Jahren — es stellten sich Mühsähe an — die Ausgaben überwiegen die Einnahmen immer mehr — es entstanden natürlich Schulden — diese vermehrten sich von Jahr zu Jahr

*) Nachdruck verboten.

Neue der Befehl des Sultans gegeben worden, dem Kommando der österreichisch-ungarischen Truppen möglichsten Vorkub zu leisten.

Lima, 26. August. Der „Panama Star and Herald“ bringt Berichte, denen zufolge der peruanische Monitor „Guascar“ weitere Einfälle in chilenische Häfen gemacht hätte, und wonach die „Union“ in südlicher Richtung abgeblendet worden wäre, um Dampfer, die Waffen für Chile an Bord haben, aufzufangen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 8. September.

Se. Majestät der König haben geruht: Dem Rechtsanwält und Notar, Justizrath Soehz zu Naumburg a/S. den Vorben Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; sowie den Regierungs-Präsidenten Karl Heinrich v. Bötticher zu Schleswig zum Ober-Präsidenten der Provinz Schleswig-Holstein zu ernennen.

Die Rückkehr des Reichsfanziers Fürsten Bismarck wird gegen den 20. September erwartet. Wie es heißt, bleibt Fürst Bismarck nur etwa vier Tage hier und wird sich dann auf unbestimmte Zeit zu vermuthlich längerem Aufenthalt nach Paris begeben.

Der Kronprinz von Schweden und Norwegen hat nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in England, Wales und Schottland sich jetzt nach dem Festlande begeben. Er ist am 3. September unter dem Namen Graf Sullgarn in Brüssel eingetroffen; er wird nach einem Besuche im Haag den künftigen Herbstmonat in Elsaß-Lothringen bewohnen.

Die Vorlagen wegen Erwerbung der Köln-Mindener und Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahnen durch den Staat sind nach dem „R. Z.“ in dem Ministerium für öffentliche Arbeiten so weit gefördert, daß es eben nur noch der Zustimmung der Interessenten bedarf, um sie zum Abschluß zu bringen, so daß der betreffende Decret für die Angelegenheiten jetzt die lange verordnete Unklarheit anstreifen konnte. In Regierungskreisen sieht man übrigens die Erwerbung der beiden genannten Bahnen bereits als eine abgeschlossene Sache an; weniger zweifelhaft ist man bezüglich der anhaltischen Bahn, da man hier auf ziemlich lebhaften Widerstand der Opposition vorbereitet ist. Die Zustimmung des Landtages scheint weniger Sorge zu machen. In Bezug auf die zu erwartende ministerielle Majorität herrscht in Regierungskreisen eine Zuversicht, die sich vielleicht doch etwas zu weit hinauswagt.

Das offizielle Gutachten der Admiralität über das am Bord des „Renown“ stattgehabte Springen eines 24 cm-Geschüßes liegt der „Mdb. Ztg.“ zufolge nunmehr vor. Im Wesentlichen wird danach, wenigstens dem öffentlichen Geschichtsbuch in dem Riefband, der an dem Orte dieses Unfalls den Meeresgrund bildet, nicht hat aufgefunden werden können, und dem zu Folge ein unanfechtbar begründetes Urtheil über die Ursache des Statthabens der Explosion auch nicht festgestellt zu werden vermochte, durch das erwähnte Gutachten nur die frühere Angabe bestätigt, daß der Anlaß des Unglücks, so weit eine Ermittlung möglich, auf das Krepiren eines im Rohr festgeklemmten Bleimantelgeschosses zurückgeführt werden muß. Wollte man und bisher noch nirgends zur Sprache gebracht wurde, sich hingegen die in diesem Gutachten enthaltene Mitteilung, daß im Sommer 1874 bereits ein anderes, derartiges Geschöß in demselben Rohr zertrümmert ist, und dabei wird ausdrücklich die Ausbreitung, deren Anfänge im letzteren Jahr im vorigen Jahre konstatirt worden waren, auf die Querschnittsfläche, welche dessen Seitenwand hierbei erlitten hatte. Zugleich aber wird das bestimmte Urtheil abgegeben, daß die vorangeführte Ursache auch ein noch völlig intaktes Rohr zu sprengen im Stande gewesen sein würde. Tenem Anlaß der konstatirten Ausbreitung und diesem Urtheil gegenüber kann der Umstand, daß das betreffende Geschöß über überhaupt nur 274 Schuß ausgehalten hat, selbstverständlich unmöglich ferner noch gegen die Haltbarkeit des Geschößmaterials oder für den Beweis einer mangelhaften Rohrkonstruktion geltend gemacht werden. Anders stellt sich der Sachverhalt jedoch für die fernere Verwendung der Bleimantelgeschosse; denn wenn bei ein und demselben Geschöß unter nur 274 Schuß, welche aus demselben ver-

feuert worden sind, zwei Explosionen dieser Geschosse haben stattfinden können, so muß darin jedenfalls ein Verhältnis gesehen werden, das die ernstlichen Bedenken gegen eine Fortdauer der Benutzung derselben berechtigt erscheinen lassen würde.

Die Akten hinsichtlich der neulich erfolgten Explosion eines Geschößes auf dem Artillerieplatz „Renown“ sind noch nicht geschlossen. Der Unglücksfall ist zu sehr ungesessenen Erhebungen über die Geschößkonstruktion geführt und die Resultate der angeordneten Untersuchung werden höchst wahrscheinlich zu einer vollständigen Veränderung der bisher üblichen Konstruktion der Geschößgeschäfte führen. Namentlich beachtlich ist die Anwendung von Kupferlingen an Stelle der bisher gebrauchten Bleimantel, da auf diese Weise Geschößexplosionen weniger zu befürchten sein werden.

E. M. Kbr., „Comet“, 4 Geschöße, Kommandant Kapitän-Lieutenant Frhr. v. Sonten-Bibra, ist am 6. d. M. im Pyraus angekommen.

Im Reichsfanzleramt werden dem Vernehmen nach nach der Rückkehr des Staatsministers Hofmann einige Personalveränderungen und Rangeserhebungen erfolgen.

Der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung, betreffend die Uebertragung anhaltischer Rechtsachen auf das Reichsgericht hat, wie mitgetheilt wird, folgenden Wortlaut: § 1. In den bürgerlichen Rechtsangelegenheiten, welche nach dem zwischen dem Königreich Preußen und dem Herzogthum Anhalt wegen Uebertragung der Leitung der Auseinanderverhandlungsakte (Separationen und Abfindungen) auf die kaiserlich preussischen Auseinanderverhandlungsbehörden am 18. September 1874 abgeschlossenen Staatsvertrage zur Zuständigkeit der kgl. preuss. Behörden gehören, wird die Gerichtsbarkeit letzter Instanz, so weit dieselbe bisher dem königlich preussischen Obergericht zustand, dem Reichsgericht übertragen. § 2. Die Verhandlung und Entscheidung derjenigen am 1. Oktober 1879 anhängigen bürgerlichen Rechtsangelegenheiten, Concurs- und Strafsachen, welche nach den bisherigen Prozessgesetzen des Herzogthums Anhalt von dem Gesamt-Oberappellationsgerichte zu Jena zu erledigen geeignet wären, wird dem Reichsgericht zugewiesen. Diese kaiserliche Verordnung ist dem Bundesrath zur Beschlußnahme vorgelegt worden; sie basiert auf einem Antrag der herzoglich anhaltischen Staatsregierung. In dieser Weise wird durch kaiserliche Verordnung die Uebertragung schwarzburg-rudolfscher, schaumburg-lippescher und schwarzburg-sondershausenscher Rechtsachen auf das Reichsgericht ausgeprochen. Gleiche Anträge wie die genannten Bundesstaaten haben Preußen, Baden, Oldenburg, Hessen und Bremen gestellt.

Dem Vernehmen nach werden die zur Theilnahme an den preussischen Manövern abkommandirten französischen Offiziere nach Beendigung der Stettiner Manöver in die Heimath zurückkehren, demnach also an den Manövern in den Reichsständen nicht teilnehmen. Ob der französische Botschafter in Berlin, Graf Saint-Baller, mit der Begrüßung des Kaisers bei dessen Anwesenheit in Weg betraut werden wird, scheint neuerlich wieder zweifelhaft geworden zu sein.

Die „N. Z. G.“ schreibt: „Es scheint, daß bei den diesmahligen Wahlen im gewissen Sinne ein Rißbruch mit dem Namen des Ministers Kgl. getrieben werden soll. Schon aus verschiedenen Wahlfreien liegt die Nachricht vor, daß man den bisherigen nationalliberalen Abgeordneten die Candidatur falls entgegengefallen beabsichtigt. Als die Urheber erscheinen gewöhnlich einige „gemäßigt liberale“ im Munde mit Conservativen und Gouvernemenalern. Da die Wiederwahl Kalls in seinem bisherigen Wahlkreise Offen-Deuisburg-Naltheim a/R. wahrscheinlich, jedenfalls aber so zweifelhaft ist, daß man ihn in einer ganzen Reihe anderer Wahlkreise aufstellen müßte, so liegt der eigentliche Zweck jenes Wanders auf der Hand. Man will den Namen des grade im gegenwärtigen Augenblicke von allen freimüthigen Männern doppelt hochverehrten Mannes nur benutzen, um bei den auf diese Weise einmal genannten Wählern nachher in Bezug auf die nothwendig werdende Nachwahl desto leichteres Spiel zu haben. Die Candidatur Kall ist nur das Ausschlagende, hinter welchem Abbänd der wahre

Candidat hervortreten soll. Ein solches Manöver scheint auch in Erfurt geplant gewesen zu sein. Dort hat es indes Herr Dr. Kall selbst, da ihm die wirklichen Verhältnisse fern wurden, sofort vereitelt, indem er erklärte, gegen den bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Dr. Weber unter keinen Umständen candidiren zu können.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

○ Körbitz, 6. September. In diesen Tagen fand man in der Feldkur des benachbarten Dorfes Loberitz eine junge Frauensperson im Alter von etwa 23 bis 24 Jahren als Leiche vor. Neben derselben lag ein neugeborenes Kind, das ebenfalls todt war. Ob hier ein Mord und Selbstmord vorliegt, oder ob die junge Frauensperson infolge der Entbindung gestorben, ist bislang noch nicht konstatirt worden.

Vermisches.

— [Wolke als Festtagler.] Die „Dtpreuz. Ztg.“ berichtet aus Königsberg, 5. September: General-Feldmarschall Graf Wolke kam heute geraume Zeit nach den Majestäten von der Parade, und zwar als die Generale schon sich zum Abmarsch in Bewegung gesetzt hatten. Anfanglich verjügte der Kaiser nebenher zu fahren; die sich mehr und mehr stautenden Menschenmengen (haben aber förmlich das Fußwerk in die Kolonne hinein). Wohl oder übel mußte also unser gefeierter Opa den Auftrag der Generale mitmachen und dabei fügte es dem Zufall, daß der große Zimmerer und Wassermeister des Deutschen Reiches zwischen unseren Zimmerleuten und Schmiedeln sehr fremdlich grüßte, wenn auch vielleicht innerlich weniger über den Beisehrer erriet, erwiderte der Feldmarschall die Beifallrufe des Publikums.

Loosefälle.

Der bekannte Braunschweiger Verlagsbuchhändler Kommerzienrath Behrermann ist am Sonntag Abend in Wiesbaden an einem Herzschlag gestorben.

Lotterien.

In der am 8. d. M. begonnenen ersten Ziehung 3. Klasse 97. künftiglich 1144 der Bundeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigelagelten Nummern: 50 000 M auf Nr. 35 884; 25 000 M auf Nr. 91 557; 15 000 M auf Nr. 41 723; 5000 M auf Nr. 45 742; 3000 M auf die Nrn. 36 621, 51 783, 70 601, 78 742, 88 659, 1000 M auf die Nrn. 13 077, 29 191, 54 663, 54 738, 62 021, 35 776, 38 948, 39 248, 41 034, 49 554, 54 205, 63 651, 68 702, 67 568, 72 159, 89 731.

500 M auf die Nrn. 13 411, 17 064, 18 569, 29 457, 29 190, 25 681, 26 205, 28 418, 29 124, 29 536, 30 621, 31 663, 33 827, 39 597, 42 300, 44 228, 51 077, 52 191, 54 663, 54 738, 62 021, 64 310, 65 672, 70 595, 74 130, 78 792, 79 472, 84 807, 85 003, 85 644, 88 658, 88 975, 89 161, 91 363, 94 448, 96 981, 99 452.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 8. Septbr. Vorkommen 200-267 M, Raubweizen 188-193 M, Roggen 132-158 M, Gerstenerger 195-220 M, Vangerlei 155-170 M, Safer 140-160 M, pr. 1000 kg. Magdeburger Weizen, d. 8. Septbr. Kartoffelpirrus pr. 10 000 Eterprocent loco ohne Fas 55.50-56.00.

Abschaffung vieler Mißbräuche und Einführung einer fast vollständigen Neuerung — dieses Alles hatte ihn bisher abgehalten, den theuren Demwald, die Stätte seiner Geburt, die Gegend, in welcher er die ersten Jahre seiner frühesten Jugend verlebte hatte, an die er so oft und mit so großer Sehnsucht gedacht zu befinden. Jetzt, wo er im Begriffe war, Deutschland — Europa zu verlassen, wahrscheinlich für immer, jetzt war diese Sehnsucht mit doppelter Gewalt in ihm erwacht. Die hier verlebte Jugend hatte ihn auf das Gut seines Vaters gebannt — nur wenige Orte hatte er gesehen und nur selten ein oder das andere Stübchen besucht. Um so mehr hatte er — besonders der Mutter — erzählen hören und gelesen von den herrlichen Bergen und lieblichen Thälern, von unabhägigen Blumen- und Rosen-Kuon und Gärten mit vielen Erinnerungen und Ueberresten aus der strengen Römerherrschaft vor fast zweitausend Jahren, von dem mittelalterlichen „Rinne“ und Rittertum mit seinen romantischen Sagen und Geschichten der vielen Räumen der Schloßer, Burgen und Klöster, die allenthalben die Berge schmückten; — jetzt endlich war es ihm möglich, sein heißes Verlangen zu erfüllen, und so hatte er den seit mehreren Wochen schon den ganzen Demwald nach allen Richtungen hin durchwandert.

Den jetzt vor ihm liegenden Theil hatte er bis zuletzt aufgegeben, weil er der Schauplatz der interessantesten Sage — von den Ritters Rodenstein und Schneelott und dem wilden Dere ist.

Am Vormittage war er in dem nordöstlich gelegenen Dorfe Frankisch-Grumbach gewesen und hatte in der dortigen Kirche die Grabsteine der Herren von Rodenstein betrachtet. — Die älteren liegen auf dem Boden und sind sehr abgetragen, so daß die Schrift größtentheils unleserlich ist; mehrere neuere stehen aufrecht an der Wand. Das Bild eines alten Ritters ist am auffallendsten; — ein abgekürztes Geschöß mit großer Adlersaue und schwarz markirten Ärgen steht aus dem zu weit gewordenen Helm hervor, der seinen Schatten darüber wirft, so daß das ganze Bild ein wirklich geisterhaftes Ansehen erhält. Man

sieht sich unwillkürlich verstuft, diesen Ritter für die Hülle des spulenden Vandegeiles, des „wilden Ritters“ zu halten, obgleich weder Zeit noch Ort mit der Sage übereinstimmt.

Es war noch früh am Tage; Theodor schlug deshalb nicht den nächsten Weg über Reichehelle nach der Burg des wilden Ritters ein, er wollte zuerst die Neunfährer Höhe besuchen und am Nachmittag dahin gehen. Wir haben ihn auf der Höhe angetroffen, ausruhend von der Anstrengung des ungewohnten Bergsteigens. Er nahm einen Becher aus dem Täschchen, füllte ihn aus der Flasche und sagte still vor sich hin:

„Erst einen Schluck Wein, dann einen kleinen Imbiß und zum Schluß einen lädigen Trunk aus der Kanne, so mächtig sprudelnde Quelle daneben — das wird mir herrlich munden und gewiß nicht schaden. Dann geht es rasch hinab zur Ruine der Burg Rodenstein. — Das Weitere wird sich finden!“

Theodor machte es so, und nach einer halben Stunde etwa stülte er sich zur Weiterreise. Bedächtig schritt er nach der rechten Seite hin voran, — ein leichter, sanft flüchtender Wind hatte sich erhoben, und bald war der Gipfel des Bergesichtes erspähend, wo eine entzündete Farnstiel ihn überraschte. Auf der nordöstlichen Seite schwebten jene Blüde über das friedliche, von jahrelangen Wäden durchschnittene, sich weit hinziehende Thal mit blumigen Auen und wogenden Saafeldern, wie mit einem Rahmen von dunkelblauen Tüchern eingeschlossen, hinter welchen in bläulicher Ferne eine Burg hervorleuchtete. — Mit höchem Wohlgefallen ruhte sein Blick gegen Osten und Westen auf dem dem durchwundenen schwarzen Leptide der steilen Abhänge des schwebelichen Demwaldes. Welche herrliche, wohlthunende Abwechslung von Hühen, Wäldern, Fluren und Quellen.

„Ja, ja!“ rief Theodor laut aus, „du schöner Demwald, Stätte meiner Geburt, dich muß ich verlassen, — wer kann es wissen, ob ich dich je wiedersehe!“

Wie grünen die Wäden so frisch und so hold, Wie glänzt so frisch das sonnige Gold, Wie rauschen die Quellen so klar und so rein, Wie bist du so schön! Dein Name allein

Ergeizt schon das Herz mit Baurgenowalt, Mein grüner, mein herrlicher Demwald!

Es schmeigen sich zwischen den buschigen Höhn Die Wälder dahin, so lachend und schön, Es klappern die Wäldchen am sprudelnden Bach, Es winket des Ruchsfurmes frohendes Dach, Die fallenden Wäden rausen mir nach Der Sehnsucht innige, heisse Gewalt, Mein grüner, mein herrlicher Demwald!

Und Herzen voll Liebe und Augen voll Lust Und Mädchen mit Traue bewandernd Brust Und freier Sinn — kein zitternd Knack! Und fröhliche Sitte und gastliches Recht, — Wie trägt du das Alles so blühend und echt! Es zieht mich nach dir mit süßer Gewalt, Mein grüner, mein herrlicher Demwald!

Im zerfallenen Schloße beim Abendhain, Da ruft ich den Becher mit funkelndem Wein! Es weihen die Heerden auf künftigen Hain, Es dröhnt im Walde des Jägergesangs Klang, Es schallt aus der Tiefe der Grotten Gesang — Da ruft ich hinaus mit Donnergemalt: Doch lebe mein herrlicher Demwald!

Und jetzt muß ich scheiden, ach scheiden von hier, Mein süßes Herz hängt ewig an dir! Die blühenden Thäler, den düsteren Hain, Die rauschende Wäldung, die lieb' ich allein; Und schließt einst mein Auge an immerdar ein, So schwebet mein Herz mit letzter Gewalt Nach dir doch, mein herrlicher Demwald!

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Königliche Höhere Gewerbeschule zu Halberstadt.

(Vollständige Realschule ohne Latein.)

Nachdem der Herr Unterrichtsminister die Umgestaltung der hiesigen Königlichen Gewerbeschule in eine Schule mit neunjährigem Cursus nach Maßgabe des Reformplanes vom 1. November v. J. auf Antrag der hiesigen Behörden genehmigt hat, treten an derselben mit dem am **13. October cr.** beginnenden neuen Schuljahre zwei neue Klassen

— **Sexta** und **Ober-Prima** — in's Leben, und erfährt der bisher einjährige Cursus der Tertia eine Erweiterung auf zwei Jahre. Bei dieser neuen Organisation der Schule wird die Qualifikation zum einjährig-freiwilligen Militärdienste schon mit der Reife für die Ober-Secunda erlangt.

An Stelle der seitigeren Fachklasse liegt es in der Absicht, einen zweijährigen Fachunterricht für Bau- und Maschinentechnik im Anschluß an die abolvirte Unter-Secunda, an dem aber auch junge Leute mit nur **elementaren Vorkenntnissen** Theil nehmen können, wenn sie bereits als Bauhandwerker oder Maschinenbauer praktisch beschäftigt gewesen sind, einzurichten.

Nähere Auskunft über die neue Anstalt und die in Aussicht gestellten Berechtigungen derselben ertheilt der Gewerbeschul-Director **Crampe**, an den auch die Anmeldungen zur Aufnahme möglichst frühzeitig zu richten sind.

Halberstadt, den 4. September 1879.

Der Vorstand der Königlichen Gewerbeschule.

In Vertretung:
Spiegelthal.

Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

Bilanz am 30. Juni 1879.

Activa.		Passiva.	
An Grundstücks-Conto	31745 15	Per Actien-Capital-Conto	1500000
„ Fabrik-Gebäude-Conto	136686	„ Hypothek.-Capital-Conto	50400
5% Abschreibung	6834	„ Creditores in laufender	38041 52
„ Fabrik-Utilensilien-Conto	140792 57	„ Rechnung	17024 20
10% Abschreibung	14079 57	„ Gewinn- u. Verlust-Conto:	
„ Schwoelerei-Gebäude-Conto	158260	Uebertrag von 1877/78	470
5% Abschreibung	7913	Saldo-Gewinn 1878/79	87903
„ Schwoelerei-Utilensilien-Conto	255421 89	welcher sich vortheilt auf:	
13,2% Abschreibung	33658 89	7% zum Reservefonds	6153
„ Gruben-Conto	196438 40	6% Tantième für den Aufsichtsrath	4905
12% Abschreibung	23579 40	2 1/2% Tantième für Vorstand u. Beamte	2043
„ Arbeiterwohnungen bei Rattmannsdorf	13820	5% Dividende auf 1500000 Actien	75000
5% Abschreibung	691	Gewinn-Vortrag auf neue Rechnung	972
„ Kohlenfelder-Conto	474964 75		88373
2 1/2% Abschreibung	11874 49		
„ Neue Schwoelerei bei Dörstewitz	—		
Inventurbeständen:	17380 42		
„ Ganz- u. Halbfabrikat, Pferde, Geschirr, abgeräumte Kohle, Materialien etc.	—		
„ Debitores in laufender Rechnung	217559 91		
„ Cassa-Bestand	144130 80		
	5264 18		
An	1638338 72	Per	1638338 72

Debet.		Gewinn- u. Verlust-Conto.		Credit.	
An General-Unkosten-Conto	23017 33	Per Gewinn der Fabrik	90411 85		
„ Pferde- und Geschir-Conto	10022 55	„ Gewinn der Schwoelereien	111225		
„ Zinsen u. Provisions-Conto	3340 64	„ Gewinn der Gruben	44789 16		
„ Reparaturen-Conto	13572 14				
„ Fabrik-Gebäude-Conto	6834				
5% Abschreibung	—				
„ Fabrik-Utilensilien-Conto	14079 57				
10% Abschreibung	—				
„ Schwoelerei-Gebäude-Conto	7913				
5% Abschreibung	—				
„ Schwoelerei-Utilensilien-Conto	33658 89				
13,2% Abschreibung	—				
„ Gruben-Conto	23579 40				
12% Abschreibung	—				
„ Arbeiterwohnungen bei Rattmannsdorf	691				
5% Abschreibung	—				
„ Kohlenfelder-Conto für Abbau	3940				
2 1/2% Abschreibung	11874 49				
„ Saldo-Gewinn	102570 35				
	87903				
An	246426 01	Per	246426 01		

Halle a/S., den 1. Juli 1879.

Der Vorstand.

E. Heinze. H. Beck.

Warnung.

In Jedermann's Beachtung!

Der seit 46 Jahren von mir fabricirte und neuerdings in den kaiserl. österreichisch-ungarischen Kronländern ausschließlich privilegirte

Mailändische Haar-Balsam

hat in Folge seiner unübertroffenen Eigenschaften und deshalb stets zunehmenden Absatzes zu vielfältigen Nachahmungen und Fälschungen Anlaß gegeben, welche ähnliche Namen, Verpackung, Etiquetten u. c. tragen und in marktorientirten Reklamen dem gesunden Verstande hochpreisende Erfolge versprechen.

Um nun hiesigen Handel treibenden Täuschungen, sowie Zeit und Geld raubende Versuche zu erparan, mache darauf aufmerksam, daß der seit 46 Jahren erprobte und durch seine hervorragenden Wirkungen Weltrenn geniesende

ächte Mailändische Haarbalsam

nur in den von mir bekannt gegebenen Niederlagen jedes Glas versiegelt, mit Gebrauchsanweisung in blaues Papier verpackt und außen mit meinem Namenszuge versehen, zu äußerst billigem, jeder Gemüthsstimmung widersprechendem Preise abgegeben wird und zwar das große Glas zu M. 1.50, das kleine Glas zu 90 S.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Niederlage in Halle a/S. bei **Helmbold & Cie.**

Rosspplatz. **Halle.** Rosspplatz.

L. Broekman's

Niederländisches Affentheater

und Circus en miniature.

Heute Mittwoch den 10. September 1879

Zwei Vorstellungen

Nachmittags um 4 und Abends 7 1/2 Uhr.

Zu der Nachmittags-Vorstellung kann jeder erwachsene Besucher ein Kind unter 10 Jahren frei einführen.

L. Broekman, Director.

Dampferverbindungen

zwischen **stettin** und Colberg, Stolpmünde, Danzig, Ebing, Königsberg i.Pr., Fließ, Libau, Riga, St. Petersburg, Kopenlagen, Gohenburg, Christiania, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Hull, London, Middlebrough o/Tees unterhält regelmäßig

Zukunft gibt **C. Brandt** in Brühl, Stadtmühle, Meßlenb.

Zur Vergrößerung eines feinen **Drogengeschäfts** in einer größeren Stadt wird ein Theilhaber mit etwas Vermögen gesucht. Offert. niederzulegen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Loose zur Kunst-Gewerbe-Ausstellung in Leipzig 1879 & 3. A. bei **Ed. Stückrath**, gr. Märkerstr. 11.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Aus Gesundheitsrückichten beabsichtige ich mein **Knabeninstitut** zum 1. October c. an qualif. Persönlichkeit abzutreten.

Prof. Dr. **Niese**, Bad Sulza, Thür.

Chür. Pferde-Kasse à 3 Mk. Ernst Haasegger.

1 Dreschmaschine, ganz neu, ist Umstände halber sehr **billig zu verkaufen**. Näheres bei **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Jagd-Hund entlaufen. Eine braune Jagd-Hündin mit weißen Fiedeln und schwarzem Halsband, auf den Namen „Juno“ hörend, ist in der Feldflur Neubeebend abhanden gekommen. Um Ablieferung gegen gute Belohnung wird gebeten in **Stadt-Wühle zu Alseben a/S.**

Bageritz.

Zum Dankfest Sonntag den 14. September laßt zum Ball ganz ergebenst ein **Zeumer.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Heute früh 5 Uhr starb unter lieber kleiner **Paul** im Alter von 3 Wochen. Dies theilen statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten mit

Dr. **Node** mit Frau. Merseburg, d. 8. Septbr. 1879.

Todes-Anzeige. Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe theure **Frieda** in einem Alter von 3 1/2 Jahren heute Vormittag 10 Uhr uns plötzlich durch den Tod entzogen wurde.

Um stille Theilnahme bittet die Familie **H. Giedke**. Gen new ig, d. 8. September 1879.

Erste Beilage.

Lotterie

der **Kunst-Gewerbe-Ausstellung Leipzig.**

Gesammtwerth der Gewinne **Mk. 75.000.**

Die Verloosung findet unbedingt vor Schluß der Ausstellung statt.

Loose à 3 Mk. sind, so lange der noch geringe Vorrath reicht, zu haben in der Ausstellung, bei den bekannten Verkaufsstellen und bei dem General-Debit **B. Magnus**, Leipzig, Gaim-Strasse 1.

Max Koestler, Buch- u. Kunsthandlung, 9. Poststr. 9

empfeht größte Auswahl von **Druckbildern, Kupferstichen, Photographien** in allen Formaten in Barch. und anderen Rahmen.

Billigste Preise!

Barets

für die Herren **Justiz-Beamten** empfiehlt **Chr. Voigt.**

Billigste Bezugsquelle

für **eiserne Träger, Bauschienen, Grubenschienen, Säulen, Matten** zc.

Kostenanschläge und barische Berechnungen gratis.

Hingst & Scheller, Halle a/S.

Comptoir & Lager: Magdeburger Strasse 45.

Freitag steht ein großer Transport Zugochsen zum Verkauf bei **Gebr. Friedmann, Marienstraße 1a.**

Donnerstag den 11. d. M. steht ein Transport schwerer Hochtragen der Kühe und Kalben zum Verkauf beim Viehhändler **Rob. Petzold, Weissenfels a/S.**

Für Knochenfabriken.

Für Knochen, welche gut entzest, geförnt und beßens fört, also fertig bis zum Brennen, wird ein größerer und beständiger Abnehmer gesucht. Adressen mit Angabe des Preises sub H. L. besördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Für Oekonomen und Mäler.

Ein Bassermühlengrundstück mit ca. 110 Morgen gutem Acker und vorzüglichen Viehhöfen, schönen Gebäuden und vollständigem Inventar soll für den billigen Preis von 2800 Thaler mit ca. 3000 Thaler Anzahlung verkauft werden. Käufer würde auch Gelegenheit haben ein **vermögendes Mädchen** zu heirathen.

Zukunft gibt **C. Brandt** in Brühl, Stadtmühle, Meßlenb.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Prag-Luxer Bahn.

Ein Comité würtlicher Interessenten begehrt Bahn fordert in einem uns vorliegenden Circular die Aktionäre der Prag-Luxer Bahn auf, ihre Aktien sammt...

Kunst-Gewerbe-Ausstellung Leipzig. Wie wir hören, hat der Verkauf der Kupfer...

Kleinfahrten. (C = Courtagen, S = Schnellzug, P = Personenwagen, G = gemäßigter Zug, E = Expresszug.)

Prag-Beckau via Braun-Quart: Abg. 11. 33 Rm. (S). Von Beckau via Braun-Quart: Abg. 7. 11. 33 Rm. (S).

Prag-Beckau via Braun-Quart: Abg. 11. 33 Rm. (S). Von Beckau via Braun-Quart: Abg. 7. 11. 33 Rm. (S).

Personenposten. Nach Salzmünde geht täglich das Personenfuhrwerk des Postmeisters...

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Katholische Anzeigen. St. Glaucha. Am 10. Weidte und Communion Pastor Smith. Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst im Saale...

Concerte. Zwei gr. Militair-Concerte von der Capelle des Kgl. Schäßl. Garadinier-Regts. (3. Vorber.) Am 3. u. Ab. 7 u. in Café David.

und aller fremden Mineralwasser. Kass. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend Nachmittags für Herren und Montag u. Freitag Nachmittags für Damen gegeben.

Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 6. September 1879. Bekanntmachung. In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns Otto Hoffmann hier ist der Kaufmann Herr Friedrich Hermann Wolf hier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung. Zu dem Concurs über das Vermögen der Handelsgesellschaft Wilhelm Salun & Sohn hier ist der Kaufmann August Giese hier in Finkenwalde nachträglich eine Forderung von 259 Mark 9 Pf. und der Kaufmann Moritz Gottschalk in Eissen desgleichen eine Forderung von 858 Mark 30 Pf. angemeldet.

6. October d. J. Vormittags 11 Uhr vor hiesigem königlichen Amtsgericht, Zimmer Nr. 31, anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Halle a. d. Saale, den 5. September 1879. Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung. Der Kommissar des Konkurses.

Der Abgeordnete Herr Banath von Naumburg wird Sonntag den 14. September Nachmittags 3 Uhr im Hofen'schen Lokale in Stummborf den Wählern von 3 Städt. und Umgeb. Bericht erstatten über seine Thätigkeit im Abgeordnetenhaus während der letzten Legislaturperiode.

3 Städt. am 7. September 1879. Dr. Rupp, Walter, Pfeffer, Finger, Mehlis, Frhr. von Reibheim - Frau, Dörries - Pöberli, Grafhof - Gleditsch, Gubener - Mäh, von Gravenitz und Wied - Dues, Kette - Rieba, Reil und Neuter - Küttin, Bod - Mößli, Köppe - Göttlich.

Interessante Wochenchrift!!!

Deutsche Montags-Blatt. Chef-Redacteur: Arthur Loysohn. Verleger: Rudolf Mosse. Berlin. Motto: Von dem Guten das Beste, Von dem Neuen das Beste. Das 'Deutsche Montags-Blatt' erscheint Montag Morgen, auch außerhalb Berlin am Montag.

Echt Wiener Märzenbier

Riebeck & Co., Reudnitz-Leipzig. Anerkannt als das hochfeinste Bier. Preis à Fl. 15 S., 24 Fl. für 3 Mark, in Gebinden von 1/2 Hectoliter ab zu Brauereipreise unter Zuschlag der Spesen. Wiederverkäufer, sowie größere Consumenten erhalten Preisermäßigung.

Als Verkäuferin Träbern. Eine größere halbesche Brauerei hat noch einige hundert Gr. Träbern wöchentlich abzulassen. Reflektanten wollen ihre Adressen unter L. J. 2816 bei Rudolf Mosse, gr. Ulrichsstraße 4, sub S. R. 2850 erbeten.

Zu vermieten per 1. October Mitte der Stadt in bester Lage eine herrschaftliche Wohnung zu 165 Thlr., sowie eine freundliche Hof- und Gartenwohnung zu 90 Thlr. Näheres bei J. Barez & Co., große Ulrichsstraße Nr. 27 I.

Früher Raff. Donnerstag den 11. Sept. in der Kirchensteden Tzegelei an der Schwemme. Möbelfuhrwerk bei Pätzmann. Jüngere Landwirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Zungern, Stuben-, Haus- und Küchenmädchen, herrschaftl. Küchler mit vorzüg. Zeugniß von 1. October nach Frau Fleischer, H. Ulrichsstr. 7.

2 fette Schweine verkauft Edwe in Frösnitz. Eine neumilchende Kuh m. Kalb und ein 2. Jahr alter Zuchtbulle, Holländer Kasse, steht zu verkaufen Ingersdorf Nr. 5. Louise Woyau.

Norddeutsche Grund-Creditbank. Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Die am 1. October er. fälligen Coupons unserer Hypotheken-Actien-Scheine werden bereits vom 15. September cr. ab an unserer Kasse, sowie bei den bekanntesten Zahlungsstellen eingelöst.

Outsoverkäufe. Ein Or. nahe Halle mit 50 Morg. Rübenboden, zur Kohlgärtnerei passend und Inventar und Ernte für 18,000 Th. bei 6000 Th. Anzahlung zu verkaufen.

Ein am Markt in Bernburg befindlicher Laden mit Wohnung, worin seit mehreren Jahren Manufacturwaaren-Geschäft betrieben, ist pr. 1. October er. zu vermieten.

Eine in der Milchwirthschaft u. der feinen Wirthschaft vollständig erfahrene Wirthschafterin findet Stellung per sofort oder 1. Oct. auf einem Rittergute b. Naumburg a/S. Wohnungen unter Angabe der Gehaltsforderung und Beifügung der Zeugnisse in Abschrift zu richten an Rud. Mosse, Halle, sub L. P. 2848.

Ein erfahrene Wirthschafterin sucht baldige Stelle auf einem Gut. Näheres durch Wittwe Flemming in Merseburg. Verwalter, Land- u. Stadt-Wirthschafterinnen mit vorzüg. Attest wof. u. 1. Octbr. nach Pauline Fleischer, H. Schlam. 3.

Zwei tüchtige Borrichterinnen gesucht. Näheres bei J. Barez & Co., große Ulrichsstraße Nr. 27 I.

Freiwillige Turnerfeuerwehr. Freitag, den 12. September, Abends 8 Uhr in Club u. g (Rathshof). Das Commando.

Ich werde Etüdien halber von Halle längere Zeit abwesend sein, habe indeß für meine Vertretung ausreichende Vorkehrung getroffen. Halle a/S., im Sept. 1879. W. Herrmann, prakt. Zahnarzt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung meiner Tochter Anna mit meinem Bruder, dem Regierens- und Land-Rath a. D. Bernhard Ulrich, zeige ich hiermit statt jeder besonderen Meldung Freunden und Verwandten ergeben an.

Prof. Dr. G. Ulrich nebst Frau, geb. Willemae. Zurückgekehrt von dem Grabe unseres lieben Sohnes, meines guten Mannes, unseres Vaters, Bruders, Schwagers Friedrich Stollberg, können wir es nicht unterlassen, für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns von allen Seiten entgegen gebracht wurden, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank der Kameradschaft des Freigerewerks von Zwintzschona für das ehrenvolle Beisetzen zur Ruhestätte, für Trauermusik und die militärischen Ehren, die ihm als Kamerad gebracht wurden. Dank dem Hm. Ortsvorsteher Pfister für die Gaben der Liebe, die er uns hat reichlich zu Theil werden lassen. Dank dem Herrn Pastor Kummel für die trostreichen Worte am Grabe, desgleichen auch Herrn Cantor Straucheneck für die erhabenen Grabgesänge. Dank Allen, welche den Sarg mit Kronen und Kränzen schmückten und die uns schon während der Krankheit helfend und erfreuend zur Seite standen. Zwintzschona, d. 8. Sept. 1879. Die trauernden Hinterbliebenen.